

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Veröffentlichungen nehmen die Anzeigen und für Anzeigen die Personellen entgegen. — Erscheint wöchentlich. Fernsprech-Anschluss Nr. 52.

Verantwortlich: Dr. Richard Schindler, Verlagsredaktion, Auer-Tageblatt, Erzgebirge, A. S. 1932, Postfach 100, A. S. 1932, A. S. 1932, A. S. 1932.

Enthalten die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach-Nr. 100

Nr. 262

Dienstag, den 8. November 1932

27. Jahrgang

Das Ergebnis der Reichstagswahl

Nationalsozialisten verlieren 35 Sitze — Rückgang der Stimmen des Zentrums und der Sozialdemokraten — Wahlerfolg der Deutschnationalen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei — Anschwellen der kommunistischen Welle

Die Verteilung der Mandate

Insgesamt 582 Sitze

	im verflochtenen Reichstag	im verflochtenen Reichstag
Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung)	195	230
Sozialdemokratische Partei Deutschlands	121	133
Kommunistische Partei Deutschlands	100	88
Deutsche Zentrumspartei	69	76
Deutschnationale Volkspartei	51	37
Bayerische Volkspartei	19	21
Deutsche Volkspartei	11	7
Deutsche Staatspartei	2	4
Christlich-Sozialer Volksdienst (Evangelische Bewegung)	5	4
Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei)	2	2
Deutsche Bauernpartei	2	2
Württembergischer Bauern- und Weingärtnerbund (Landbund)	2	2
Deutsches Landvolk (Christl.-Nat. Bauern- und Landvolkpartei)	1	1
Volkrecht-Partei	—	—
Thüringer Landbund	—	—
Deutsch-Hannoveraner	1	—
Gerechtigkeitsbewegung Weidner	1	—
Großdeutsche Mittelstandspartei für Mittelstandsabitur	—	—
Sozial-Republikanische Partei Deutschlands (Höring-Bewegung für Arbeitsbeschaffung)	—	—
Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands	—	1
Nationale Minderheiten in Deutschland	—	—
Großdeutsche Volkspartei (Liste Schmalz) und Nationalsoziale Partei der Mitte (Handel, Handwerk, Gewerbe, Landwirte, Haus- und Grundbesitzer)	—	—
Freiwirtschaftl. Partei Deutschlands (Partei für krisenfreie Volkswirtschaft)	—	—
Rampfgemeinschaft der Arbeiter und Bauern	—	—
	582	

Gesamtstimmenergebnis.

Nationalsozialisten	11 705 256 (18 732 779)	Thüringer Landbund	60 065 (—)
Sozialdemokraten	7 231 404 (7 951 245)	Deutsch-Hannoveraner	63 999 (46 872)
Kommunisten	5 970 833 (5 278 094)	Gerechtigkeitsbewegung Weidner	— (—)
Deutsche Zentrumspartei	4 228 322 (4 586 501)	Großdeutsche Mittelstandspartei für Mittelstandsabitur	— (—)
Deutschnationale Volkspartei	3 081 826 (2 172 941)	Sozial-Republikanische Partei (Höring-Bewegung für Arbeitsbeschaffung)	8 498 (—)
Bayerische Volkspartei	1 081 595 (1 190 453)	Sozialist. Arbeiterpartei Deutschlands	45 036 (72 569)
Deutsche Volkspartei	659 703 (434 548)	Nation. Minderheiten in Deutschland	84 510 (34 967)
Deutsche Staatspartei	337 871 (371 378)	Großdeutsche Volkspartei (Liste Schmalz) und Nationalsoziale Partei der Mitte (Handel, Handwerk, Gewerbe, Landwirte, Haus- und Grundbesitzer)	— (—)
Christlich-Sozialer Volksdienst (Evangelische Bewegung)	412 523 (364 749)	Freiwirtschaftliche Partei Deutschlands	— (12 200)
Wirtschaftspartei	110 117 (146 061)	Partei f. krisenfreie Volkswirtschaft	— (1 594)
Deutsche Bauernpartei	148 982 (187 081)	Rampfgemeinschaft der Arbeiter u. Bauern	— (—)
Württembergischer Bauern- und Weingärtnerbund (Landbund)	105 188 (96 858)		
Deutsches Landvolk (Christl.-Nat. Bauern- und Landvolkpartei)	46 486 (91 284)		
Volkrecht-Partei	46 068 (40 887)		

Abgegebene gültige Stimmen 35 379 011 (Die Summe wird sich noch etwas erhöhen.)

Die Zahlen in den Klammern beziehen sich auf die Reichstagswahl vom 31. Juli 1932.

Wahlbeteiligung 79 Prozent gegen 83 Prozent im Juli

Prozentuale Berechnung des Wahlergebnisses

Berlin, 7. November. Die prozentuale Berechnung des Wahlergebnisses stellt sich wie folgt:

	alter Reichstag	neuer Reichstag
Nationalsozialisten	27,4 Proz.	38,1 Proz.
Sozialdemokraten	21,8 Proz.	20,5 Proz.
Kommunisten	14,5 Proz.	16,8 Proz.
Zentrum	12,5 Proz.	11,9 Proz.
Deutschnationale	5,9 Proz.	8,8 Proz.
Bayerische Volkspartei	3,2 Proz.	3,1 Proz.

Bayern verliert vier Mandate

München, 7. November. Die Mandatsverteilung ergibt unter Berücksichtigung der Wahlkreise, der Verbandsmandate und der durch die weitere Berechnung auf die Reichliste entfallenden Sitze in den vier bayerischen Wahlkreisen, daß das Land Bayern im neuen Reichstag durch 30 (34) Abgeordnete vertreten sein wird. Dabei sind allerdings 3 Reichslistenplätze, die nicht allein von den in Bayern aufgedruckten Stimmen abhängen, nicht berücksichtigt, die möglicherweise mit je einem Reichslistenmandat auf die Kommu-

nistische Partei, die DDP, und den Christlich-Sozialen Volksdienst entfallen könnten.

Die Mandatsverteilung in Württemberg

Stuttgart, 7. November. In Württemberg wurden gewählt: 5 Nationalsozialisten, 3 Sozialdemokraten, 3 Kommunisten, 4 Zentrumsabgeordnete, 1 Deutschnationaler, 1 Staatsparteiist, 1 Christlich-Sozialer und 1 Abgeordneter des Bauernbundes.

Blutiger Zusammenstoß in Essen

Essen, 5. Nov. Die Polizei teilte mit: Am Sonnabend gegen 17 Uhr wurde ein etwa 20 Mann starker Trupp Nationalsozialisten in Essen-West beim Flugblattverleihen von einem Trupp Kommunisten angegriffen. Aus mehreren Pistolen wurden etwa zehn Schüsse abgefeuert und auch mit Steinen wurde geworfen. Ein Nationalsozialist wurde durch einen Kieferstoß schwer verletzt und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden, ein weiterer Nationalsozialist wurde durch einen Schlag mit einem Schlagring leicht verletzt. Umfangreiche Ermittlungen wurden sofort eingeleitet.

Was nun?

Die gestrige Reichstagswahl stand unter einer anderen Frage als alle anderen früheren Wahlen. Nicht darauf kam es an, ob die Reichsregierung eine Mehrheit finden würde. Das war von Anfang an ganz unmöglich. Nur zwei Parteien hatten sich für sie erklärt, die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei, und von 308 Sitzen im alten Reichstag fielen nur 44 auf diese beiden Gruppen. Aus 7 v. H. können nicht mit einem Schlag 51 v. H. werden. Wohl aber mußte es von außerordentlicher Bedeutung sein, wenn es ihnen, und insbesondere den Deutschnationalen als der stärkeren Partei, gelang, ihre Stimmenzahl so erheblich zu steigern, daß man sagen konnte: der Gedanke, den sie zusammen mit dem Reichspräsidenten und der Reichsregierung vertreten, gewinnt sichtbar an Anhängerschaft, beginnt sich durchzusetzen. Schon das mußte als eine Art Vertrauenserklärung für die Regierung Papen angesehen werden. Wie steht es nun damit?

Im einzelnen weisen die Ergebnisse selbstverständlich voneinander ab, im Durchschnitt aber ist festzustellen, daß die Partei Hugenburgs um rund 50 v. H. gewonnen hat. Oftmals aber, so in Ostpreußen und vielfach auch in Sachsen, ist ihr Gewinn noch größer. Und noch besser steht es mit der Deutschen Volkspartei. Zwar verlor sie auch jetzt fast überall außer den absoluten Häufen der Deutschnationalen, ihre eigenen Ergebnisse vom 31. Juli hat sie aber in zahlreichen Fällen sogar verdoppeln können. Und das ist immerhin ein Aufstieg, an den noch vor wenigen Wochen niemand denken konnte.

Es war selbstverständlich, daß, wenn die für Papen eintretenden Parteien gewinnen wollten, die Nationalsozialisten verlieren mußten. Sie haben verloren. Gleichmäßig stark ist ihr Verlust in den verschiedenen Teilen des Reiches zwar nicht, ein Verlust ist es aber überall. Im Westen des Reiches ist er häufig geringer, im Osten dagegen in den meisten Fällen stärker; in Ostpreußen beispielsweise beträgt er rund 30 v. H. Und diese Stimmen sind zum guten Teile den Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei zugefallen.

Zum erstenmal seit einer Reihe von Jahren ist ein Rückgang der nationalsozialistischen Wählerstimmen zu verzeichnen. Die NSDAP. hatte sich von Anfang an auf das Ziel eingestellt, die absolute Mehrheit der Wählerkraft für sich zu gewinnen. Dennoch bedeutet ein Stimmenverlust für sie viel mehr als für jede andere Partei. Der 18. August scheint sich nach diesem Wahlergebnis noch einmal zu rechtfertigen. Die Tatsache zum mindesten ist nicht mehr zu bestreiten: daß erhebliche Teile des Volkes, die am 31. Juli Hitler folgten, mit der dann von ihm betriebenen Politik nicht mehr einverstanden waren. Noch immer ist die NSDAP. die stärkste Partei, noch immer steht eine große Millionenzahl von Wählern hinter ihr. Sie bleibt ein bedeutender Faktor für die deutsche Politik.

Bei den Sozialdemokraten steht sich der Rückgang fast. Nur eine Partei gibt es, die trotz ihrer Heftigkeit gegen die Reichsregierung gewonnen hat: die Kommunisten. Wer zweifelt sich darüber, daß in Zeiten eifrig betriebener Rehabilitierung der Verräterkaste gut abzuhäuten? Es hat niemand daran gezweifelt, daß die kommunistischen Stimmengruppen weiterhin anschwellen würden. Und mancher hat damit gerechnet, daß das in noch stärkerem Maße der Fall sein würde, als es nun wirklich geworden ist. Aber vielfach ist festzustellen, daß der kommunistische Stimmengewinn nicht größer ist als der Verlust der Sozialdemokraten. Wo auch hier keine Übertreibung! Und doch muß auch jetzt wieder die Mahnung ausgesprochen werden, die kommunistische Gefahr in ihrer ganzen Bedeutung einzuschätzen.

Es wurde schon gesagt, daß es bei dieser Wahl nicht darum gehen konnte, eine parlamentarische Mehrheit für die Regierung zu schaffen. Aber es ist sehr wahrscheinlich, daß die Regierung Papen noch mehr Stimmen hinter sich gesammelt hätte, wenn es möglich gewesen wäre, sie selbst zu wählen, ohne den Umweg über eine Partei. Diese Möglichkeit gab es nicht, und es ist sehr gut, daß man nicht versucht hat, sie mit einer „Vollblutpartei“ oder etwas Wehrlichem künstlich zu schaffen. Denn dann wäre die Regierung doch selber wieder zur Partei geworden. Wo, die Frage der Mehrheitsbildung stand nicht zur Entscheidung. Wohl aber war sie negativ gestellt: geht die aus NSDAP., Zentrum und Bayerischer Volkspartei bestehende Mehrheit gegen die Regierung verloren? Und diese wichtige Frage des 6. November ist bejahend beantwortet worden. Nicht nur die Nationalsozialisten haben verloren, sondern auch das Zentrum hat überall weniger Stimmen als am 31. Juli erhalten. Und damit runderd sich in sehr bemerkenswerter Weise das Bild, daß alle Parteien außer den Kommunisten, im Verteile geteilt, die im Kampfe gegen die Regierung lagen. Eine Mahnung und Warnung, die gerade aus dem Wahlergebnis des „unerschütterlichen“ Zentrums mit aller Deutlichkeit spricht.

Soll auch diese Reichstagswahl wieder soviel gemeldet sein? Sie wäre es, wenn man mehr als diejenigen, die zu unverständlichen Handeln berufen sind, wissen wollten, die im Grunde nichts weiter dort haben wollten, wo sie bisher gekommen haben. Nein.